

**Quelle** Fürther Nachrichten vom 07. 03. 2008  
**Seite** 3  
**Ressort** Lokalmeldungen  
**Autor** Volker Dittmar |  
**Copyright** (c) 2008 Fürther Nachrichten

## EuromedClinic will Kassenpatienten gewinnen

Genehmigung für 97 Betten beim Sozialministerium beantragt - Abstimmung mit dem Fürther Klinikum geplant

FÜRTH - Gangbetten im Fürther Klinikum bei freien Kapazitäten in der Euro-med-Privatklinik: eine Diskrepanz, die bald ein Ende haben könnte. Geht es nach dem Euromed-Management, sollen schon nächstes Jahr auch Kassenpatienten aufgenommen werden.

Gibt das bayerische Sozialministerium der bereits beantragten Schaffung von 97 Plätzen für Kassenpatienten seinen Segen, könnte mit Verspätung die ursprüngliche Idee der EuromedClinic in Erfüllung gehen. Schließlich war die 1994 eröffnete Einrichtung auch für Kassenpatienten vorgesehen. Weil Gesundheitsminister Horst Seehofer damals jedoch keine Genehmigung erteilte, krankte der Betrieb an seiner Größe und musste vor zwei Jahren Insolvenz anmelden.

Jetzt melden die neuen Geschäftsführer, Clemens Ritter von Kempfski und Guido J. Quanz, erste Erfolge ihres Sanierungskonzepts und wollen die Weichen für einen weiteren Aufschwung stellen. Bei Krankenkassen habe man mit dem Wunsch nach Erweiterung des Patientenspektrums bereits offene Türen eingerannt, sagt von Kempfski. Dem Ministerium habe man signalisiert, dass man keine Investitionsfördermittel beantragen wolle. Die Begeisterung des Verwaltungsratsvorsitzenden des Fürther Klinikums, OB Thomas Jung, über die neue Begehrlichkeit aus der Europa-Allee 1 hält sich freilich ebenso in Gren-

zen wie die des Krankenhausgeschäftsführers Peter Krappmann. Auch wenn von Kempfski betont: «Wir haben nicht vor, irgendeine Klinik durch unser Engagement zu schädigen», rät Jung dem Ministerium zur sorgfältigen Prüfung des Euromed-Anliegens und warnt vor Überkapazitäten.

«Wir stellen die Versorgung der Kassenpatienten sicher», betont Krappmann und fügt hinzu: «Eine weitere Einrichtung wäre sicher keine Unterstützung für das Fürther Klinikum. Engpässe, wie sie etwa bei Grippewellen vorkämen, seien zeitlich begrenzt und könnten mit dem im Mai geplanten Aufstellen eines Raumcontainers behoben werden.» Gleichwohl betont Krappmann, er sei offen für Gespräche. Die möchten seine Kollegen von der EuromedClinic auch gerne führen. Bislang habe man nur in Nürnberg vorgefühlt.

Verhandelt werden soll insbesondere über die medizinischen Fachbereiche in denen die geplanten Kassenpatientenbetten angeboten werden sollen. Nach den Berechnungen des Euromed-Managements fehlen in Fürth in der Inneren Medizin (bezogen auf die Pflegetage für Patienten aus Stadt und Landkreis) 63 Betten, in der Chirurgie 29, in der Orthopädie 44, sowie in der Neurochirurgie und in der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde jeweils 15 Betten.

### Abstriche überall

Für Krappmann gibt es allerdings keinen Verhandlungsspielraum. Den im Zuge der Gesundheitsreform verschärften wirtschaftlichen Problemen des Fürther Klinikums wurde gerade erst mühsam mit einem Zukunftssicherungsvertrag Paroli geboten. Abstriche zur Konsolidierung hatten in den beiden vergangenen Jahren aber auch die Beschäftigten der EuromedClinic hinnehmen müssen. Jetzt ist jedoch ein Ende der Durststrecke in Sicht.

Kassenpatienten, so argumentiert Guido J. Quanz, könnten zu einer besseren Auslastung der teuren medizinischen Geräte beitragen. Lediglich beim Service müsse man gegenüber Privatpatienten wohl einige Abstriche machen. Dazu gehört das exklusive Essen á la Carte und á la Minute.

Auf der Haben-Seite verbuchen Quanz und von Kempfski eine Zunahme der Mitarbeiter seit 2006 von 58 auf 350. Eine Entwicklung, die auch OB Jung freut. In die medizinische Ausstattung werden hohe Beträge investiert. Von den Banken, denen die Immobilie gehört, hat die Klinik-Leitung dazu jetzt wieder neue Kredite bewilligt bekommen.



Abbildung: Vor der EuromedClinic demonstrieren die Geschäftsführer Clemens Ritter von Kempfski (li.) und Guido Quanz (re.) mit dem Ärztlichen Direktor Holger Blenk (2. v. li.) und des-

sen Stellvertreter Michael Mocny Zuversicht.

© 2008 PMG Presse-Monitor GmbH